

Fazitbericht – Swiss City Logistics Forum

Am **22. Mai 2023** trafen sich insgesamt 35 nationale sowie internationale Fachleute und Expert:innen in Zürich, um über die Städtelogistik der Zukunft zu sprechen und gemeinsam die Chancen und Herausforderungen des Wirtschaftsverkehrs im urbanen Raum zu diskutieren. Der folgende Fazitbericht informiert Sie über die wichtigsten Erkenntnisse und gibt Ihnen einen vertieften Einblick in die erarbeiteten Handlungsperspektiven.

Gemeinsames Referenzmodell & Fact-Based Decision Making

Bereits zu Beginn der Veranstaltung wurde ersichtlich, dass es aktuell **kein standardisiertes Referenzmodell** zur Erfassung des Wirtschaftsverkehrs in den Städten gibt. Dies ist jedoch notwendig, um Probleme in der Logistikkette zu identifizieren und entsprechende Handlungsperspektiven akteursübergreifend zu definieren.

Darüber hinaus zeigte sich im Gespräch, dass zwischen einzelnen Unterkategorien differenziert werden muss. Beinhaltet der **Begriff Wirtschaftsverkehr** nämlich die Verschiebung sämtlicher Güter und Personen, zu einem dienstlichen oder geschäftlichen Zweck, so kann innerhalb des Begriffs in weitere Unterkategorien – mit unterschiedlichen Bedürfnissen & Voraussetzungen – unterteilt werden. So kann der Wirtschaftsverkehr in die Kategorien Güterwirtschaftsverkehr, Dienstleistungverkehr mit und ohne Waren sowie Personenwirtschaftsverkehr aufgeteilt werden, wobei sich auch diese Kategorien wieder in einzelne Branchen mit unterschiedlichen Bedürfnissen aufgliedern lassen. Es stellte sich daher die Frage inwiefern sich der Wirtschaftsverkehrs pauschalisiert, als Ganzes, diskutieren lässt und ob nicht eine weitere Aufgliederung des Dialoges notwendig ist. Gleichzeitig zeigte sich, dass für die effiziente Nutzung bereits vorhandener Kapazitäten das Potenzial zweck- und verkehrsträgerübergreifender Konzepte enorm gross ist.

Ziele der Städtelogistik: Chancen & Herausforderungen

In den Städten zeigen sich die **Herausforderungen** in Zusammenhang mit den Klimazielen 2050 aber auch das Bevölkerungswachstums und die damit einhergehende Notwendigkeit Flächen effizienter zu nutzen, besonders stark. Um die entsprechenden Herausforderungen zu bewältigen, gilt es bereits vorhandene Infrastrukturen besser zu nutzen, Innovationen im Bereich der Städteversorgung zu fördern, den Gütertransport nachhaltiger zu gestalten und schlussendlich Akteure bei der Organisation neuer, kooperativer Konzepte zu unterstützen.

Dabei gibt es **verschiedene Ziel-Dimensionen**: So sollen die formulierten Ziele die **Sicherheit** in den Städten gewährleisten, das **Bündelungspotenzial** in den Städten ausschöpfen, einen Beitrag zur

Erreichung von **Netto-Null** leisten und gleichzeitig die **Ver- und Entsorgung** in den Städten langfristig sicherstellen. Übergeordnetes Ziel ist damit die **Lebensqualität in den Städten** zu erhalten und darüber hinaus die Attraktivität des urbanen Lebensraums zu fördern.

Aus diesen Herausforderungen und daraus abgeleiteten Zielen ergeben sich zahlreiche **Chancen** für die Städtelogistik der Zukunft – wie das Beispiel "**Ecozone Mechelen**" der bpost zeigt. So bergen die aktuellen Herausforderungen und der damit verbundene Handlungsbedarf das Potenzial, soziale wie auch ökologische Kosten der städtischen Versorgung zu minimieren und damit die Lebensqualität mindernde Faktoren, wie Stau, Lärm, Infrastrukturabnutzung oder Unfälle, zu verringern.

Chancen- statt problemorientierte Strategien

Zur Erarbeitung entsprechender Handlungsstrategien kann zwischen **drei funktionalen Ebenen** unterschieden werden: Der Eingang in den urbanen Raum als logistisches Eintrittstor in die Agglomeration, die grobe Verteilung in den Städten aus entsprechenden Hubs und schlussendlich die Feinverteilung im urbanen Raum mit sogenannten Mikrohub.

Darüber hinaus ging aus den Dialogen hervor, dass die Strategien zur Erreichung der unterschiedlichen Zieldimensionen gewisse **Kriterien** erfüllen sollten: Entsprechende Ansätze müssen flächen-, boden- und lebensraumschonend aber auch energieeffizient sowie klimaneutral sein. Damit verbunden sollen urbane Logistikkonzepte zum Erreichen der Ziele negative Externalitäten minimieren und insbesondere den Faktor Mensch miteinbeziehen.

Konkret konnten einige Bereiche identifiziert werden, die als Ansatzpunkt für zukünftige Konzepte und Handlungsstrategien fungieren können:

- **Parkflächen:** Durch den Abbau von privaten Parkplätzen in urbanen Räumen kann der Verkehr in den Städten minimiert und gleichzeitig zusätzliche Flächen für den Güterverkehr geschaffen werden. Zudem wurde auch das Flächen-Potenzial von Parkhäusern im Kontext deren abnehmenden Nutzung diskutiert.
- **Digitalisierung:** Die Digitalisierung bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteuren und darüber hinaus kann der gesamte Logistikprozess von einem zentralen Ort aus koordiniert werden, was die Effizienz massgeblich steigert.
- **Potenzial der Schiene:** Auch die Schiene bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Entsorgungs- und Baulogistik sowie zur Entlastung der urbanen Versorgungskette – insbesondere auf der anfangs erwähnten ersten Ebene, dem logistischen Eintrittstor in die Agglomerationen.

- **Symmetrische Massen:** Es wird gleichviel in die Städte wie aus den Städten hinaus transportiert. Um leere Fahrten zu vermeiden und die Verkehrswege effizient zu nutzen, werden kooperative und multifunktionale Logistikketten immer wichtiger.
- **Nächste Generation:** Die Versorgung der Städte ist ein langfristiges Thema. Daher sollten auch jüngere Generationen in den Dialog miteinbezogen werden und die Frage gestellt werden, was die jüngeren Generationen als relevant betrachten.

Zuletzt zeigte sich, dass es im Sinne einer Public-Private-Partnership eine kooperative Zusammenarbeit zwischen staatlichen Akteuren und der Privatwirtschaft braucht: So kann der Staat gewisse Regeln setzen, um entsprechende Anreize zu schaffen und gleichzeitig sollte der Privatsektor dem Staat entsprechende Inputs liefern, wo es zusätzliche Regulatorien braucht und wo nicht. Schlussendlich zeigte sich, dass es bereits viele Möglichkeiten für Akteure gibt, mit kreativen Konzepten den Herausforderungen in den urbanen Regionen entgegenzutreten. So waren sich die Teilnehmenden einig darüber, dass bereits **vorhanden Chancen und Handlungsspielräume** genutzt werden sollten, anstatt auf staatliche Regulatorien und Lösungen zu warten.

Bewusstsein & Wertschätzung als Grundlage für die Logistik der Zukunft

Zuletzt wurde klar, dass eine der zentralen Herausforderungen in der Logistik die fehlende Wertschätzung und Sichtbarkeit der Branche ist. Eine breite Wahrnehmung ist jedoch die Grundlage, um die urbane Städteversorgung auf die politische Agenda zu setzen und neue Lösungen erarbeiten zu können. Folglich gilt es, die Bevölkerung und insbesondere auch Politiker:innen für entsprechende Themen zu sensibilisieren und zu begeistern. Um dies zu tun, braucht es neben konkreten Visionen und Plänen, entsprechendes Durchhaltevermögen sowie einen Stakeholder-übergreifenden Austausch. So waren sich alle Teilnehmenden einig darüber, dass entsprechende **Dialogplattformen** auf nationaler Ebene unverzichtbar zur Förderung eines öffentlichen Bewusstseins sind.